

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

6.6.1879 (No. 132)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. Juni.

Nr. 132.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1879.

Telegramme.

† Berlin, 5. Juni. Das Befinden des Kaisers ist gut, die Anschwellung im weiteren Abnehmen begriffen.

† Berlin, 4. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Kaiser Alexander drückte heute telegraphisch Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm sein größtes Bedauern aus, daß andauernd ungünstige Nachrichten über das Befinden der Großfürstin Wladimir ihn veranlassten, den Besuch zum 11. Juni in Berlin aufzugeben.

† Wien, 4. Juni. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Philippopol. Das Regierungsbüreau ist seit gestern konstituiert und hat seine erste Sitzung gehalten. Dasselbe ist zusammengesetzt wie folgt: Für das Innere Generalsekretär Kerstovitch Gavril Effendi, Krieg Vitalis, Finanzen Schmidt, Ackerbau, Handel und öffentliche Arbeiten Wilcowich, Unterricht Gregas, Justiz Kefjoloß (Bruder des Milizkommandanten in Bulgarien). Die Pforte macht Schwierigkeiten wegen Bestätigung dieser Beamten, man hofft jedoch, die europäische Kommission werde die Bestätigung der Pforte schließlich erwirken. In der europäischen Kommission stellte der französische Delegierte, unterstützt von dem russischen, den Antrag, daß die Ansichten und Rathschläge der Kommission für den Generalgouverneur verbindlich sein sollen. Die Delegierten Englands, Oesterreichs und der Türkei traten dagegen auf, jene Deutschlands und Italiens behielten sich ihre Äußerung vor. Baron King erklärte, Instruktionen einholen zu müssen. — Aus Belgrad. 5000 Einwohner aus dem Distrikt Breznik erschienen vor der Grenzkommission, um gegen die Abtretung ihres Bezirks an Bulgarien zu protestieren. Der russische Kommissär begab sich nach Sofia, um die Entsendung bulgarischer Miliz in diesen Distrikt zu erwirken. Eine Deputation der protestirenden Einwohner sandte telegraphisch an sämtliche Monarchen und Regierungen Petitionen um Vereinigung mit Serbien.

† Manila, 4. Juni. In Folge eines Sturmwindes hat ein Dammbau am rechten Ufer des Po zwischen Sermide und Revere stattgefunden. Die Gegend von Sermide bis Fergare ist überschwemmt. Der Schaden ist beträchtlich.

† Messina, 4. Juni. Die Eruption des Aetna dauert fort. Der Schaden ist groß. Der Lavastrom bewegt sich gegen den Alcantarastrom langamer.

† St. Petersburg, 4. Juni. In Folge eingetretener ungünstiger Wendung im Befinden der Großfürstin Wlora Paulowna hat Kaiser Alexander die persönliche Theilnahme an der goldenen Hochzeitsfeier des Deutschen Kaisers aufgegeben.

† Algier, 4. Juni. Ein Schiff mit 1600 Mann, zwei Sektionen Artillerie und 110 Pferden an Bord, die bestimmt sind, die Unruhen bei dem Stamm Uled-Daud zu unterdrücken, ist gestern nach Philippopol abgegangen. Man hält die Unruhen für ziemlich bedeutungslos.

Deutsches Land.

† Berlin, 3. Juni. Bei Genehmigung des Sperrgesetzes hat der Bundesrath ausdrücklich anerkannt, daß die Bestimmungen in Nummer 2 und in der Anlage A des Schlußprotokolls zum Zollvereins-Vertrage vom 8. Juli 1867 über die Zollbegünstigung von Rohseiden u. s. w., welches zur

Bereidung mit der Bestimmung der Wiederausfuhr oder zum Schiffsbau eingeht, auf den jetzt provisorisch zur Hebung gelangenden Rohseiden-Zoll Anwendung finden.

Der besondere Ausschuss des Bundesraths, welcher am 9. Mai zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs über die Regelung des Gütertarifs-Wesens auf Eisenbahnen zusammengetreten war, hat, wie schon gemeldet, am 30. Mai seine Arbeiten zum Abschluß gebracht. Der Entwurf ist sofort in Druck gegeben und wird in den nächsten Tagen dem Bundesrath zugehen.

In Betreff des in der Bundesraths-Sitzung vom 30. Mai zur Erörterung gekommenen Gesetzes über die Verfassung und die Verwaltung von Eisenbahnen finden sich Angaben, als ob dieses Gesetz nicht zur Erledigung gekommen wäre. Diese Angaben sind aber irrtümlich. Der Bundesrath hat vielmehr mit Ausschluß der Stimme Bayerns dem Gesetz nach dem Ausschussantrage seine Genehmigung erteilt. In Bezug auf den von Bayern gestellten Antrag, den § 1 dahin zu vervollständigen, daß kein regierender deutscher Fürst zum Posten eines Statthalters berufen werden dürfe, wird erst später Beschluß gefaßt werden. Der Antrag ist nur ein Zusatz, würde also keine Aenderung des Gesetzentwurfs involviren.

Ueber den Stand der Vorlage in Betreff der Erbauung eines Reichstags-Gebäudes sind Meldungen im Umlauf, als ob die Sache vertagt sei. Dagegen ist zu bemerken, daß bekanntlich am 20. Mai der mit der Vorberatung betraute Ausschuss für Rechnungswesen dem Bundesrath Bericht erstattet und einen Antrag vorgelegt hat, der am 23. vom Bundesrath zum Beschluß erhoben wurde. Einverstanden mit der Errichtung des Reichstags-Gebäudes an der Ostseite des Königsplatzes, beschloß dann der Bundesrath, den Reichskanzler zu ersuchen, mit der preussischen Regierung schleunigst in Verhandlungen zu treten, gegen welche Entschädigung dieselbe die unentbehrlichen fiskalischen Grundstücke abtreten wolle. Diese Verhandlungen sind sofort eingeleitet worden und werden bald zum Abschluß kommen. Da man an einem befriedigenden Ergebnis der Verhandlungen nicht zu zweifeln braucht, so wird voraussichtlich der Bundesrath bald in der Lage sein, seinen Beschluß zu fassen, worauf die Angelegenheit sofort an den Reichstag gelangen wird. In Bezug auf den Bau wird man wahrscheinlich proponiren, eine Parlaments-Baukommission, bestehend aus Mitgliedern des Bundesraths und des Reichstags, zu ernennen, welche zu prüfen haben wird, ob auf Grund der bereits vorhandenen Entwürfe der Bau in Angriff genommen werden, oder ob eine neue Konkurrenz ausgeschrieben werden soll.

Nach der Seitens der Admiralität über die Bewegung der Schiffe der deutschen Marine in der letzten Hälfte des Mai aufgestellten Nachweisung waren Kanonenboot „Albatros“ in Auckland, „Ariadne“ bei den Tonga-Inseln, „Bismarck“ auf der Fahrt nach Agia, „Komet“ in Konstantinopel, „Cyklop“ in Tschifu, „Fretta“ in Hongkong, „Hansa“ auf der Reise nach Valparaiso, „Leipzig“ und „Luis“ auf der Reise nach Hongkong, „Nubpe“ in Norfolk, „Pommerania“ in Konstantinopel, „Prinz Adalbert“ in Yokohama, „Wolf“ auf See nach den anamitischen Häfen.

In Bezug auf das diesjährige Uebungsgeschwader, welches aus dem „Friedrich Karl“, dem „Kronprinz“, „Friedrich dem Großen“, „Preußen“ und dem „Adolf“, „Grille“ besteht, wird

amtlich veröffentlicht, daß dasselbe am 22. Mai unter dem Oberbefehl des Contreadmiral Kinderling in Kiel formirt worden ist. Das Kanonenboot „Nautilus“ ist am 30. Mai in Kiel in Dienst gestellt worden.

Berlin, 3. Juni. (Köln. Z.) Die Abendblätter, auch der „Reichsanzeiger“, bestätigen die Nachricht von dem Unfall, den gestern der Kaiser auf Babelsberg hatte. Wiederum ist es der glatte Parquetboden, der das Ausgleiten und Fallen verursachte. Man hofft, daß der Kaiser jetzt das Belegen der Fußböden mit Teppichen erlauben werde, wogegen er sich bis jetzt sträubte. Uebrigens ist der Unfall glücklicher Weise ohne größere Bedeutung. Der Kaiser hatte eine gute Nacht und nahm heute Vormittag die amtlichen Vorträge in gewohnter Weise entgegen. So wird denn das bevorstehende Fest der goldenen Hochzeit durch diesen kleinen Unfall wohl nicht getrübt werden. Beide Majestäten werden bis dahin auf Schloß Babelsberg verweilen, dessen Park für das Publikum auch am Mittwoch geschlossen werden wird. Beim Neuen Palais, wo die Kronprinzliche Familie sich aufhält, ist der zunächstliegende Theil des Parks abgeperrt. Im Uebrigen sind die Schlösser und Gärten der königlichen Familie in der Umgegend von Potsdam nach wie vor dem Publikum geöffnet.

Der Oberbürgermeister v. Jordanbeck will augenblicklich zur Erholung in Badenweiler, wird aber zur goldenen Hochzeit zurück erwartet. Der Kaiser soll sich bei der Vorstellung des neuen Präsidenten über die Amtsführung von dessen Vorgänger Jordanbeck mit Anerkennung ausgesprochen haben.

Aus Olympia sind wieder gute Nachrichten eingetroffen. Vom westlichen Giebel ist ein Frauencopf aufgefunden, welcher die knieende Frau in erwünschter Weise ergänzt. Ferner Bruchstücke einer Metope, darstellend den Kampf des Hercules mit der Amazone; namentlich ist der Amazonencopf gefunden. Und endlich ist eine neue Halle im ionischen Stile zum Vorschein gekommen.

† Berlin, 4. Juni. Für die am 9. Juni zusammentretende technische Kommission sind folgende Vorlagen vorbereitet: A. Maßnahmen zur Verhütung des Zusammenstoßes von Schiffen auf See. Es werden Vorschläge des Schiffskapitäns Anstedt in Hamburg vorgelegt, welche bezüglich der Dampfschiffe anregen, die gewöhnliche Fahrgeschwindigkeit der Schiffe in viel befahrenen Gewässern auf 6 Knoten in der Stunde zu verringern, elektrisches Licht als Schiffsbeleuchtung einzuführen und die Schiffe mit Rettungsflößen auszurüsten. B. Ein Antrag betreffend die Auslegung eines Leuchtschiffes bei Terschelling. C. Ein Antrag des Korvettenkapitäns v. Werner, daß die Führer der in der Südsee stationirten deutschen Kriegsschiffe ermächtigt werden, provisorische Schiffsprüfungen abzuhalten. Diese Ermächtigung wird als eine wesentliche Förderung der deutschen Schifffahrt in der Südsee angesehen.

Heute haben im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unter Vorsth des Ministerialdirektors Warcard die kommissarischen Beratungen begonnen, welchen die Abänderungen des Streitverfahrens in Auseinandersetzungsachen, welche die Zivilprozessordnung notwendig macht, festgestellt werden sollen.

Nach der „Statist. Korresp.“ umfaßt die Gesamtfläche

Sklaven des Herzens.

Novelle von Levin Schäding.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 131.)

Landhard trat wie elektrisiert an sie heran; sie fuhr, mit freierer Stimme, als ob, nachdem sie dies Wort ausgesprochen, eine Last von ihr genommen sei, fort:

„Ja, so ist es. Dann woll' ich es in Gottesnamen bekant werden lassen, nicht früher. Der Inhalt desselben zwang mich, es so lange an mich zu halten. Es wurde Niemand dadurch verkürzt. Ich kannte es ja, kannte ja das Brouillon, welches meine Mutter davon gemacht hatte. Sie setzte zunächst eine Schenkung für die Armen des Städtchens aus — eine Summe, welche ich dem Pfarrer eingehändig habe. Sie bestimmte, daß unsere zwei langjährigen Diener in ihrer Stellung bleiben oder wenn sie diese selber verlassen wollten, ein Jahresgehalt von 300 Thalern beziehen sollten bis an ihr Ende. Ich habe sie natürlich in ihrer Stellung gelassen. Sie vermachte an ein Paar entfernte Verwandte, der Einen einen Ring, der Andern ein alterthümlich gefasstes Perlenkleid — ich habe diese mit den Briefen, worin ich ihnen der Mutter Tod anzeigte, ihnen übergeben. Der Rest des Testaments ging nur mich an. Sie setzte mich zur Universalerbin ein, aber sie beschwor mich auch um eine standesmäßige Verheirathung, sie hinterließ mir ihren Fluch, wenn ich eine solche nicht eingehe, sie fluchte jedem bürgerlichen Manne, der es sich einfallen lassen würde, mich zu einer andern zu verführen. . . sehen Sie, das steht in dem Testament meiner Mutter, und deshalb habe ich es für's Erste an mich genommen — ich wollte nicht, daß Heinrich Landhard jetzt schon diesen für ihn so bitteren Erbschafts-Einer in ihrem Abscheu gegen ihn ungerecht gemordeten Frau lese, daß der Gedanke an ihren Fluch ihm verdrönd auf der Seele liege, wenn er mit mir an den Altar trete. . . Da haben Sie mein Motiv. Das Testament selbst steht Ihnen jetzt jeden Augenblick zu Diensten!“

„Ich begreife“, sagte der Obergerichtsrath, in Landhard's bald bleich, bald roth werdende Züge stehend und dann sich wieder zu Theodora, die ihn jetzt groß und stolz ausgerichtete anschaute, wendend, fügte er hinzu:

„Der Herr Aktuar wird die Güte haben, mit Ihnen nach Hans Norwich zu fahren, um dort das Testament sofort in Empfang zu nehmen und uns hier abzuliefern.“

Der Aktuar erhob sich; Theodora ging mit ihm, ohne, weder dem einen noch dem andern der beiden Männer, die sie verließ, eine Bewegung des Abschieds zu machen.

XIV.

Der Obergerichtsrath schwie eine Weile — er wollte offenbar Landhard Zeit lassen, nach dieser häßlichen Scene sich zu fassen und das Gleichgewicht wieder zu finden.

Dann sagte er mild lächelnd:

„Ich habe nicht ganz den Schlüssel zu all' Diesem. Wenn ich jedoch nicht irre, Kollege, so dürfte das Ende von Allem eines werden, zu dem es nicht mehr vorzeitig ist, Ihnen Glück zu wünschen; die Fikale, die eine in ihre Advokaturtheile verbissene alte Frau testamentarisch der Nachwelt vermacht, werden Sie wenig kränken!“

„Diese Fikale — in der That, sie würden mich keinen Augenblick irren machen. Aber als ein Mann, dem seine Ehre genommen, dessen Amtsbefugnisse dahin ist, habe ich, wie Sie begreifen werden, einen mit genau vorgezeichneten Weg. . . und dieser Weg. . .“

„Führt fort von hier und von Hans Norwich, wollen Sie sagen?“ stieß da Landhard stotternd, der Obergerichtsrath ein. „Das ist eine ehrenhafte Art, die Dinge anzusehen, Herr Kollege — aber was die gefürchtete Amtsbefugnisse angeht, so ließe sich die Sache vielleicht weniger tragisch nehmen.“

„Sie haben mich von meinem Richteramt suspendirt. . .“
„Das habe ich, da ich leider zu der Vorstellung kam, Sie als Ver-

lobter des Freileins haben im Interesse der Leheren und also auch im eigenen Interesse sich auf eine höchst einfache Weise durch Befestigung eines Dokuments lästigen Verbindlichkeiten entziehen wollen. Sie dürfen mir das nicht übel nehmen — denn, mein Gott, welcher Richter, bei dem Richterinnen nun einmal so etwas wie Berufsflucht ist, hätte nicht so geschlossen? Nach und nach hat sich mir jedoch herausgestellt, daß die Dinge sich völlig anders verhalten. Wir haben es mit einer Dame zu thun, die, wie alle Damen, vor geschicklichen Formen, vor dem Gesetz selber am Ende, nicht den nöthigen Respekt hat und mit naivem Uebermuth sich darüber hinwegsetzt. Sie will aber doch nur Aufschub dessen, was nach dem Gesetze nicht ohne spezielle Gründe aufgeschoben werden darf, und dazu zwingt sie Sie, indem sie mit grozöser Dreistigkeit Ihnen das Testament fortnimmt und in ihre Tasche steckt. Es ist ja ein Schriftstück ihrer Mutter, es geht Niemand weiter an als sie — was soll sie nicht! Verkürzt wird ja auch kein Mensch auf Erden dadurch, daß es einige Wochen oder Monate später zu Tage kommt. . .“

„So ist es — das waren ihre eigenen Worte, als ich noch vor vierzehn Tagen zuletzt sie drängte — wenn ich ihr meine Verantwortlichkeit dabei an's Herz legen wollte, so glaubte sie einfach nicht daran — weil Niemand in der Welt darum wisse, als ich selber, sagte sie.“

„Richtig, das sind so Frauenräsonnements. Glücklicher Weise werden wir ohne Zweifel das Dokument sogleich erhalten. — Sie brauchen dann sofort Termin zur Eröffnung an und. . .“

„Ich? Sie! Landhard ein — Sie vergessen, Herr Rath. . .“
„Daß ich Sie suspendirt habe? Ueber Kollege, wir haben solch' tüchtiger Richterkräfte, wie Sie sich bisher bewährt haben, nicht so viele, daß wir so leicht sie fortschicken sollten! Ich werde meinem Collegio berichten, daß das Freilein von Norwich, die Hauptbetheiligte bei der ganzen Erbschaftsache, bisher aus Gemüthsdrüchsten — sagen wir Gemüthsdrüchsten — sich der Testamentseröffnung wider-

des preussischen Staates 34,823,421 Hektaren, von denen 17,415,587 Garten- und Ackerland waren. Mit Getreide- und Hülsenfrüchten waren bebaut 10,460,180 H., mit Hackfrüchten 2,340,172,5 H., mit Handelsgewächsen 243,864,3 H., zum Gartenbau verwendet 129,276,8 H., mit Futterpflanzen bebaut 1,477,776,6 H., an Ackerweide waren vorhanden 1,212,834,7 H., an Brache 1,551,531,3 H.

Nach der vom Statistischen Bureau aufgestellten Nachweisung über die Preise des Getreides und anderer Nahrungsmittel in Preußen während des Monats April d. J. hat die Steigerung der Weizen- und Haferpreise, die im März begonnen, sich im April fortgesetzt. Roggen und Gerste sind nur für einige Provinzen im Preise gestiegen. In der Provinz Sachsen machte sich ein geringfügiger Rückgang im Gerstenpreis bemerkbar.

Nach einer im General-Postamt aufgestellten Nachweisung über die Wirksamkeit der für die Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung bestehenden Wohltätigkeitsanstalten während des Rechnungsjahres 1878/79 resp. für das Kalenderjahr 1878 betrug die Einnahme für die Kaiser-Wilhelm-Stiftung 37,612 M. 26 Pf., die Ausgabe derselben 35,357 M. 15 Pf. Es wurden aus dieser Stiftung Reisependienen an 7 Beamte im Betrag von 2400 M. gezahlt, an Unterstützungen 12,798 M. 50 Pf. Das Vermögen der Stiftung betrug 407,900 M. Das Vermögen der Post-Armenunterstützungs-Kasse betrug Ende März d. J. 923,142 M. 76 Pf., ferner in Sicherheitsdokumenten für gestiftete 16 Freistellen in Waisenanstalten 125,400 M., die laufenden Einnahmen 526,604 M. 44 Pf. Hiervon wurden gezahlt an Unterstützungen, Belohnungen, Erziehungsgebern und Ruhegehalten 499,685 M. 67 Pf.

† Berlin, 4. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erklärt das Telegramm der Wiener „Montagsrevue“, wonach die deutsche Regierung sich bei der belgischen energisch um Abklärung, bezw. Aufhebung des belgisch-deutschen Handelsvertrags bemüht, jedoch entschiedene Ablehnung erfahren habe, für aller und jeder Begründung entbehrend. Damit fänden auch die von der Redaktion der „Montagsrevue“ dem Telegramm hinzugefügten erläuternden Bemerkungen von selbst ihre Erklärung.

H München, 4. Juni. Als Stellvertreter Sr. Majestät des Königs wird sich Sr. Königl. Hoheit Prinz Eitel Friedrich zu den goldenen Hochzeitsfeier des Deutschen Kaiserpaars nach Berlin begeben. — Am 2. Juni beging der Reichstags- und Landtags-Abgeordnete Dr. Böhl in Augsburg mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

† München, 4. Juni. Die Delegatenkonferenz der deutschen Gewerbelammern wurde heute Vormittag 10 Uhr unter Anwesenheit des Polizeipräsidenten, mehrerer Räte vom Ministerium des Innern und des Bürgermeisters Erhard im Lokal des hiesigen Kunst-Gewerbevereins eröffnet. Zu Vorsitzenden der Konferenz wurden Weidert und Billing von hier, sowie Dr. Brehmer (Lübeck) gewählt. Nachdem die Versammlung durch den Bürgermeister begrüßt war, begründete Dr. Schulz (Hamburg) die 5 Thesen der Hamburger Denkschrift. These 1 — Trennung der Fabrik-Gesetzgebung von der Gewerbeordnung — wurde nach längerer Debatte abgelehnt, ebenso die übrigen Thesen. Nachmittags erfolgt die Berathung der gestellten Anträge.

† München, 4. Juni. Die Delegatenkonferenz deutscher Gewerbelammern sprach sich mit 14 gegen 4 Stimmen (Augsburg, Passau, Würzburg und Frauenstein) gegen Zwangsinnungen, jedoch für freiwillige Innungen im Sinne der geltenden Gewerbeordnung aus. Die Hamburger Thesen wurden als unausführbar abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 4. Juni. Die Blätter melden heute, der Botschafter in Konstantinopel habe in einer besonderen Audienz den Sultan ersucht, die nöthigen Befehle zur Entwaffnung der Albanesen in Novibazar zu erlassen, und er habe in gleichem Sinn eine Note an Karatheodori Pascha gerichtet.

Jetzt hat, daß zu dieser jedoch jetzt von Ihnen der Termin anberaumt worden ist — das Kollegium wird dann entscheiden, ob eine solche Verzögerung durch einen Ihnen zu ertheilenden kleinen Beweis zu ahnden ist, oder auch nicht. . . wir müssen es ihm überlassen! Was die Suspension angeht, so haben wir sie ja noch nicht in actis — für uns Juristen ist sie also nicht in mundo — ich denke, wenn ich Ihnen mit meinem Handschlag die Versicherung bebringe, daß ich bebaue, zu rasch gewesen zu sein, so wird sie, wie nicht mehr in der Welt, auch nicht mehr in Ihrem Gedächtnis sein!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— (Vanille-Eis ein Gift.) In dem soeben erschienenen Buche von Dr. M. Dyrenfurth „Gifte und Gegengifte“ wird darüber gesagt: „Nach dem Genuß von Fruchtis erfolgen wohl häufig Erkrankungen; dieselben sind jedoch in den meisten Fällen diätetischer Art, denn Fruchtis belästigt die Verdauung in hohem Grade. Anders verhält es sich mit Vanille-Eis, von welchem nicht selten Krankheitsfälle mit allen Zeichen der Vergiftung beobachtet werden. Gewöhnlich erkrankt zu gleicher Zeit eine große Zahl Soldater, die das Eis genossen, unter Erscheinungen, die Vieles mit der Cholera gemein haben: Festes Erbrechen mit oder ohne Durchfall, Magen- und Leibschmerzen, große Schwäche, Kälte der Gliedmaßen. Todesfälle sind bis jetzt noch nicht wahrgenommen. Die Ursache dieser offenbar auf Vergiftung beruhenden Erkrankungen ist noch nicht ermittelt. Vieles spricht jedoch für die Vermuthung, daß die Art und Weise, wie die Vanillensorten von den Pflanzern in Südamerika behandelt werden, an den Zufällen schuld ist. Um nämlich die Schoten weich und geschmeidig zu erhalten, bestreicht man dieselben mit dem Acarjoudel, welches aus den Samenkömern von Anacardium occidentale gepreßt wird. Diesem Del mischt sich beim unvorsichtigen Destilliren der Kerne sehr leicht ein in den Maschinen des Samengehäuses enthaltenes ätherisches Oel, das Cardol, bei, welches die oben beschriebenen Vergiftungssymptome hervorzurufen soll.“

Obgleich die betreffenden Blätter so genau unterrichtet sind, daß sie die fragliche Audienz am Sonntag stattfinden lassen, glaube ich noch genauer unterrichtet zu sein, wenn ich behaupte, daß eine solche Forderung weder dem Sultan noch dem Minister des Auswärtigen unterbreitet worden ist, und es scheint überhaupt, daß die arnautische Gefahr ganz über die Gebühr aufgebauscht wird. Gerade weil dieselbe nicht sehr hoch angeschlagen wird, hat Oesterreich die Okkupation der Lim-Linie noch hinausgeschoben, und dem Grafen Andraffy wird das bezeichnende Wort in den Mund gelegt: Gewiß sind die Albanesen tapfere Soldaten, aber ich habe nie gehört, daß ihrer weniger als zwölf auf ein Duzend gehen.

Dem Major im 6. Husarenregiment Erbspringen Wilhelm von Nassau ist der erbetene einjährige Urlaub bewilligt und tritt derselbe einstweilen in den überzähligen Stand.

Belgien.

† Brüssel, 4. Juni. Die Repräsentantenkammer hat die Artikel 1 und 2 des Gesetzes über den Revision des Gesetzes über den Volkschul-Unterricht angenommen.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Mit ständlich wachsender Spannung sieht man dem Beschlusse entgegen, welchen die Regierung in Sachen Blanqui's nun unfehlbar in den nächsten 24 Stunden fassen muß. Allgemein hatte man geglaubt, daß das Ministerium seine Entscheidung längst in petto hatte und nur das gestrige Votum der Kammer abwartete, um sogleich entweder die Amnestirung Blanqui's im „Journal officiel“ zu veröffentlichen oder im entgegengesetzten Falle wenigstens offiziös anzuzeigen, daß dem Gefangenen von Clairvaux die Rechtswohlthaten des Amnestiegesetzes, welches mit dem 5. Juni abläuft, nicht zu Theil werden sollen. Keines von beiden ist geschehen und erst in dem morgigen Ministerrathe sollen die Würfel fallen. In einigen politischen Kreisen, so z. B. in den Bureaus der „Republique française“, wo man sich topfüber für Blanqui engagirt hat und nur sehr ungern seinen Einfluß auf das Ministerium bloßgestellt sehen möchte, herrscht schon seit mehreren Tagen nicht geringe Aufregung. Was Gambetta betrifft, so weiß Niemand, ob er nicht doppeltes Spiel treibt, d. h. sein Blatt für Blanqui agitiren läßt und hinter den Coulissen die Regierung zum Widerstand aufmuntert. Die Entscheidung des künftigen und für die künftige Gestaltung der Parteiverhältnisse immerhin bedeutungsvollen Falles wird vielen unserer Leser wahrscheinlich schon durch den Telegraphen bekannt sein, wenn diese Zeilen in ihre Hände gelangen.

Zu dem Besinden des Prinzen von Oranien ist eine entsprechende Beförderung eingetreten. — Die Universität Kopenhagen feiert morgen ihren 400. Jahrestag. Der Unterrichtsminister Jules Ferry und die Pariser Hochschulen haben an die dänische Universität aus diesem Anlasse beglückwünschende Telegramme gerichtet; der Präsident der Republik hat überdies den Rektor der Universität Kopenhagen, Hr. Wadwig, zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. — Auf den Boulevards war gestern Abend, wie der „Figaro“ sagt, hartnäckig das Gerücht von dem Tode des erlauchten Prinzen verbreitet. Dasselbe beruhte rein auf Erfindung.

Paris, 4. Juni. Der Kommandant des 4. Armecorps hat den Oberstleutnant de Castellau de Saint Victor, Chef des 31. Territorialregiments, streng bestraft, weil er sich öffentlich in böswilligen Redensarten gegen einige Mitglieder des Kabinetts erging.

Der Befehlshaber des Avis „Huron“ erhielt vom Marineminister den Befehl, im Namen Frankreichs Besitz von der Inselgruppe der Neuen Hebriden zu nehmen und dieselbe die französische Flagge aufzuhissen. [Die Inselgruppe der Neuen Hebriden oder der Heiligengeist-Archipel liegt nordöstlich von Neu-Caledonien und besteht aus neun größeren und vielen kleineren Inseln mit zusammen etwa 200 Quadratmeilen Flächeninhalt und 110,000 Einwohnern. Die Inseln sind gebirgig, auf einigen Inseln noch thätige Vulkan; die Küsten sind stellenweise steil und felsig, theilweise flach und sandig; der Boden ist wohl bewässert und fruchtbar, das Klima tropisch, doch durch Seewinde gemäßig, die Produkte sind die auf den oceanischen Inseln gewöhnlichen. Die Eingeborenen, theils polynesischer Malaien, theils Papuas, sind erst zum kleineren Theile zum Christenthum bekehrt. Die Gruppe wurde 1606 von DuRoi entdeckt. Die Hauptinseln sind Spirito Santo, Mallicolo, Ambrim, Aneitod, Erromanga, Tana und Aurora.]

Morgen wird der Ministerrath über Blanqui Beschluß fassen. Dem Vernehmen nach sind die Minister Freycinet, Tirard und Lepère für die Amnestirung; aber es gilt auch jetzt noch als wahrscheinlich, daß Blanqui erst nach dem 7. Juni begnadigt, also nicht der Wohlthaten des Amnestiegesetzes theilhaftig werden wird.

Portugal.

Lissabon, 3. Juni. Die Kammer hat eine Mißtrauens-Erklärung gegen das neue Ministerium mit 75 gegen 29 Stimmen angenommen, verweigert jedoch nicht die Befreiung entsprechenden Mittel. Die Auflösung der Kammer scheint unvermeidlich zu sein.

Großbritannien.

London, 3. Juni. Aus Portsmouth wird berichtet, daß entweder das indische Truppenschiff „Serapis“ oder die Fregate „Zirconian“ in Bereitschaft gesetzt werden soll, um den Prinzen von Wales nach Australien zu führen. Amtlich ist noch kein Bescheid dort angekommen.

Aus Manakalaj (via Thymys) vom 31. Mai geht der „Daily News“ folgende Depesche zu:

Der König ist in schrecklicher Fesigkeit. Keiner der Minister wagt sich ihm zu nähern. Scharen der königlichen Leibwache begehen in der Stadt gewaltthätige Handlungen. Die Mütter der Hingung-Yan-Wingoon-Prinzen, die Flüchtlinge sind, wurden in Eisen gelegt. Es war früher von unserer Regierung angemacht worden, daß jene ungeliebt bleiben sollten. Bis jetzt ist noch keine Entscheidung getroffen. Wahrscheinlich werden sie den Hungertod sterben.

Dänemark.

† Kopenhagen, 4. Juni. Die Festlichkeiten anlässlich des 400jährigen Jubiläums der hiesigen Universität wurden bei Anwesenheit von 4000 Personen mit großer Feierlichkeit in der Frauenkirche eröffnet; unter den Theilnehmern waren die königliche Familie, mit Ausnahme des Königs, welcher unwohl ist, das diplomatische Corps, die Geistlichkeit, der Reichstag, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden. Der Rector magnificus Wadwig hielt die Festrede.

Rußland.

Aus St. Petersburg, 31. Mai, bringt die „N. Pr. Ztg.“ folgende Mittheilung:

Vorgestern begab sich Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst-Erbprinz nebst Gemahlin und Gefolge von Peterhof, woselbst derselbe seinen Sommeraufenthalt genommen, zu Pagen nach Oranienbaum, um dort den Thron zu empfangen. Etwas eine Stunde bevor die Herrschaften ihre Rückfahrt antraten, gegen 11 Uhr Abends, ritt ein Offizier vom Garde-Mantelregiment der Thronfolgerin denselben Weg und fand die Straße nach Peterhof durch eine Barricade gesperrt, in der Nähe der letzteren mehrere verdächtig aussehende Gestalten. Da er wußte, daß der Großfürst in kurzer Zeit im offenen Wagen an dieser Stelle ankommen müsse, besetzte er sich, Peterhof zu erreichen, benachrichtigte die Polizei und mit deren Hilfe wurde die Barricade fortgeräumt und der Weg frei gemacht. Zwei Menschen, die ihren Aufenthalt mitten in der Nacht an dieser Stelle nicht begründen konnten, wurden arretirt; sie gaben an, zur Dienerschaft einer russischen Persönlichkeit zu gehören. Die Sache wird einer sehr genauen Untersuchung unterzogen.

Zu der Wohnung des preussischen Militärattachés, Majors v. Plegnit, ist dieser Tage ein Einbruch verübt worden; ihm sind alle möglichen Papiere, Geld, sowie seine Orden entwendet worden. Sehr wichtige Sacristie hat man nicht gestohlen, da dieselben nicht in der Wohnung, sondern in der deutschen Botschaft aufbewahrt wurden. Der Diebstahl geschah am Tage während der Abwesenheit des Majors und seiner beiden Diener und ist mit großer Ortskenntnis ausgeführt. Die sofortigen Nachforschungen der Polizei waren bisher ohne Erfolg.

Moskau, 29. Mai. Der Vorschlag, die nach Sibirien Verbannten auf der Insel Sachalin anzusiedeln, wird, wie man aus Petersburg berichtet, obgleich anfangs verworfen, nichtbestoweniger in Ausführung gebracht. Der Dampfer „Nishnei-Novgorod“, welcher sich gegenwärtig in Marseille befindet und zu dem Deportationszweck eingerichtet wird, soll die Verbannten aufnehmen, welche in Odessa zusammengebracht werden. Der Dampfer wird seinen Weg durch den Suezkanal nehmen. Der Transport der Verbrecher dürfte der Regierung auf diesem Wege jedenfalls theurer zu stehen kommen; dieselbe wird sich jedoch hoffentlich durch den Kostenpunkt nicht bestimmen lassen und die Einwohner Sibiriens vor einer moralischen Verpestung bewahren, welche sich mit jedem Jahre immer fühlbarer machte.

Die deutsche Kolonie in Moskau hat den Beschluß gefaßt, die Feier der goldenen Hochzeit des Deutschen Kaiserpaars durch Gründung eines „Deutschen Hilfsvereins“ zu begehen und so das Andenken des allgemein verehrten greisen Kaisers in Rußland auf die Zukunft zu verewigen. Der Deutsche Hilfsverein wird den Zweck haben, deutsche Reichsangehörige zu unterstützen, und zwar meist in solchen Fällen, wo einzelne Individuen oder ganze Familien bei Reisen oder ihrer Ueberfiedelung nach Rußland in Noth gerathen. Der Verein wird sich nicht nur auf einfache Geldunterstützung beschränken, sondern der Vorstand derselben es sich zugleich angelegen sein lassen, den Deutschen Mittel und Wege für ihr weiteres Fortkommen zu eröffnen. Als erste Grundanlage ist schon ein Kapital von mehr als 13,000 R. gesammelt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Juni. Sr. Excellenz der Präsident des Groß- Finanzministeriums, Hr. Geheimrath Ellstätter, ist heute von Karlsbad hierher zurückgekehrt.

E.B. Karlsruhe, 4. Juni. Am Pfingstdienstag fand in Heidelberg die 18. Versammlung mittelhessischer Schulmänner statt. Eine erhebliche Zahl von Gästen aus Baden, Hessen, der Pfalz, aus Schwaben und den Reichslanden hatte sich schon früh Morgens in den Räumen des archaischen Instituts versammelt, wo Hofrath Starck die neuen Erwerbungen der Sammlung zeigte und erklärte, darunter mehrere Abgüsse aus Olympia; besonders sticht die jetzt in einem eigenen Räume aufgestellten Heidelberger Funde römischen Ursprungs aus. Um 10 Uhr eröffnete Gymnasialdirektor Ullrich in der Aula des Gymnasiums die Versammlung und gedachte zuerst der Todten, aus Baden des Director Caspari und besonders Hermann Kochly's, der nach vier Jahren an derselben Stelle in voller Kraft des Lebens stehend die Versammlung durch einen Vortrag begeisterte hatte. Hierauf sprach Professor Hoffmann aus Heidelberg über Verwerthung der neueren Sprachwissenschaft im Gymnasium. Es war interessant zu hören, wie hier ein Vertreter der vergleichenden Grammatik vor allgütiger Gelehrsamkeit warnte, die nicht selten den eifrigen jungen Lehrer zu recht unpraktischen Ausflügen bis ins Gebiet des ferneren Indus verleitet. An einem konkreten Fall — dem griechischen Imperator — zeigte er, wie man innerhalb des dem Schüler bekannten griechisch-lateinischen Sprachgebietes doch mit streng sprachwissenschaftlicher Methode die geschichtliche Entwicklung und phylogologische Deutung der einzelnen Formen in einer Oberklasse behandeln könne.

Der Vortrag von Professor Kühn aus Heidelberg gab einen Einblick in die Vorarbeiten zu einem neuen Bande seiner römischen Geschichte. Er behandelte die Schrift des Sallust über den jugurthinischen Krieg als historische Quelle. Sallust schreibt mit der Parteilichkeit des Römers, der schon als solcher dem africanischen Könige nicht gerecht werden konnte. Bei kritischer Betrachtung finden sich in seiner Darstellung Lücken und Nachlässigkeiten in Behandlung der Quellen, und seine Gesamtaufassung des Kriegs als einer Haupt- und Staatsaktion kann vor den Augen der nüchternen Geschichtsforschung keine Gnade finden. Der Kampf der Parteien in Rom allein führte zu der treulosen und grausamen Behandlung, zuletzt zur völligen Vernichtung des Jugurtha; ursprünglich war es den Römern nur um die Sicherheit der Provinz Africa zu thun. So ist die Schrift für

2499. Karlsruhe. Heute entschlief in seinem 7. Lebensjahre **Otto von Marschall** aufs Innigste betrauert von Mutter und Geschwister. Karlsruhe, den 4. Juni 1879. Beerdigung findet Freitag Abend 5 Uhr statt.

2498. Kehl. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder und Schwager „**Karl**“ nach kurzen Krankenlager, im Alter von 20 Jahren, heute Abend 1/2 5 Uhr zu sich zu nehmen. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen, Kehl, den 4. Juni 1879, Der Vater: **A. Benz**, Bürgermeister.

Bur gest. Beachtung!
Um einer Verwechslung mit dem bisherigen Referendar Herrn Daniel Mayer dahier möglichst vorzubeugen, bitte ich dringend, Briefe und sonstige Aufträge jeweils an meine untenstehende Adresse zu richten und jedenfalls meinen Vornamen **Karl** stets beizufügen. 2417.3.
Rechtsanwalt **Karl Mayer** in Freiburg. (Kaiserstraße Nr. 145 neben dem Hofgerichtsgebäude.)

2494.1. Heberlingen am See. **Löwen-Hôtel.**
Gutrenommirtes, längstbestehendes Haus hart am See. Direkte Aussicht auf die Alpen und Jübel Rainau. Speisesaal und Garten unmittelbar am See, Seebadhaus am Garten. Warme Bäder jederzeit im Hause. Gute Küche und reine Weine mit aufmerksamer Bedienung. Auf Verlangen Pension zu billigen Preisen. Equipagen und Pferde im Hause. Vorzügliche Stallungen für Pferde. Appert 3. „Löwen“

Kuranstalt Langenbruck
Auf dem Basler Jura. 2447' ü. M.
Mit den Stationen Fiesal, Egerkingen und Oensingen (Schweizer Centralbahn) Postverbindung. Privatfahrwerke auf Bestellung.
Die schöne Lage, die gesunde stärkende Bergluft, die mannigfaltigen grossen und kleinen Spaziergänge machen das Etablissement zu einem der angenehmsten Sommer-Aufenthalte. Die Kuranstalt bietet 100 Personen allen Comfort in Bezug auf Wohnung, wie ausgezeichnete Verpflegung zu bescheidenen Preisen. Eröffnung Mitte Juni. 2454.2.
Der Gérant: **A. Staub.**

2498.3. Karlsruhe. **Hagel-Vericherungsgesellschaft „Borussia“.**
Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass wir zu unserer Generalagentur für die Feuer-, Lebens-, Transport- und Reiseversicherungsgesellschaft „**Thuringia**“ auch die Generalagentur der Hagelversicherungsgesellschaft **Borussia** in Berlin übernommen haben, und dass sämtliche Bezirksagenten der **Thuringia** ermächtigt wurden, auch für die **Borussia** zu arbeiten und Hagelversicherungen abzuschließen. Karlsruhe, im Monat Mai 1879.
Die Generalagentur der **Thuringia & Borussia**, Bureau: Nowack-Strasse Nr. 2, **Paul Thieme.**

Besonderer Beachtung empfohlen.
Aus Besorgen, in welchen wir noch nicht vertreten sind, nehmen wir Agenturvermerlungen für beide Gesellschaften an. 2482.1.

Bad. Schwarz-wald. **Bad Antogast** Eröffnung: im Mai
In einem vornehmen Seitenthale der Rench, 500 Meter über dem Meere liegend, gegen Nord- und Ostwinde vollkommen geschützt, mit angenehmen, schattigen Promenaden in kräftiger Gebirgsluft, zu klimatisch stärkenden Kuren geeignet.
Die Mineralquellen — reich an Kohlensäure, doppeltkohlensaurem Natrium und Eisen etc. eignen sich vorzüglich gegen Nervenschwäche, Magenleiden, chronische Katarhe, Blutarmuth, und haben vor anderen Sauerbrunnen den Vorzug, dass sie ihrer niedrigen Temperatur und ihrer harmonischen Mischungsverhältnisse wegen angenehm zu trinken und sehr leicht verdaulich sind.
Kiefernadelbäder, Douchen, Salzäder, Milch, Molken. Geräumiger Kur- und Speisesaal, Billard-, Musik- und Lesezimmer.
Regelmässige Post- und Privatombusverbindung mit der 4 Kilometer entfernten Renchthal-Eisenbahn-Station Oppau. Comfortable Einrichtung, bescheidene Preise.
Emil Huber, Eigentümer.

Hektograph, Patent-Trocken-Vervielfältigungs-Apparat
von **Jesef Lewitas** in Wien.
Deutsches Reichs-Patent Nr. 5271 an **Kwajsser & Husak**, Semil in Böhmen.
Apparat zur Herstellung von 60—80 Copien innerhalb weniger Minuten.
Quartformat = 32 x 25 cm M. 13.50.
Folioformat = 41 x 28 „ „ 18.50.
Doppelfolioformat = 50 x 41 „ „ 28.70.
einschliesslich 2 Flaschen Tinte.
Die patentirten Apparate tragen Hochdruck-Messingschilde mit der Patentmarke **K. & H.**
Niederlage für das Grossherzogthum Baden bei **Gebrüder Leichlin**, Karlsruhe. 2460.2.

2496.5. Ein feineres **Café-Restaurant** mit Billard, in einer Garnisonsstadt, wird an einen thätigen, fähigen, künftigen Wirth sofort oder später **zu vermieten** gesucht. Näheres unter **K. 6753a** bei **Hausenstein & Vogler** Karlsruhe.

Krankenheiler
Joboda-Geist als ausgezeichnete Toilette-Seife, Joboda-Schwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Stropheln, Flechten, Drüsen, Krätze, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen, verhärtete Quellsalz-Seife gegen veraltete hartnäckige Fälle dieser Art, Joboda- und Joboda-Schwefel-Wasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene Joboda-Salz ist zu beziehen durch: **E. Glod Sohn, Th. Brugier und F. Wolf & Sohn** in Karlsruhe, A. Bopp in Bruchsal. Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Elz (Oberbayern). D. 683.5.

2504. Karlsruhe. **Die 12. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867 betreffend.**

Bei der heute stattgehabten 12. Prämienziehung des 4prozentigen Badischen Eisenbahn-Prämien-Anlehens von 1867, woran die am 1. April l. J. gezogenen 82 Serien:

81.	118.	156.	304.	329.	346.	538.	637.	821.	847.	888.	946.								
1060.	1299.	1837.	1867.	1892.	1446.	1457.	1535.	1600.	1831.	1856.	1919.	2036.	2118.	2187.	2195.	2252.	2272.	2332.	2367

theil genommen haben, sind nachstehende Obligations-Nummern mit den beigefügten, durch den Tilgungsplan bestimmten Kapitals- und Prämien-Beträgen gezogen worden:

Serie 2332	Oblig. Nr. 116598	mit 120,000 M.
„ 821	„ 41018	„ 24,000 „
„ 2118	„ 105867	„ 12,000 „
„ 2196	„ 109704	„ 4,800 „
„ 847	„ 42335	Serie 2332, Oblig. Nr. 116567 mit je 2,400 M.

Serie 118 Oblig. Nr. 5604, 5640. Serie 156 Oblig. Nr. 7754, 7765, 7778. Serie 346 Oblig. Nr. 17252, 17280. Serie 538 Oblig. Nr. 26872. Serie 888 Oblig. Nr. 44386. Serie 946 Oblig. Nr. 47260, 47281. Serie 1060 Oblig. Nr. 53000. Serie 1237 Oblig. Nr. 66823, 66835. Serie 1392 Oblig. Nr. 69583. Serie 1445 Oblig. Nr. 72332. Serie 1457 Oblig. Nr. 72802. Serie 1535 Oblig. Nr. 76215, 76236, 76238. Serie 1831 Oblig. Nr. 91534. Serie 2036 Oblig. Nr. 101753. Serie 2118 Oblig. Nr. 105873. Serie 2195 Oblig. Nr. 109729. Serie 2272 Oblig. Nr. 113669. Serie 2332 Oblig. Nr. 116593, 116596. Serie 2367 Oblig. Nr. 118312 mit je 600 M.

Alle übrigen zu den oben bezeichneten 82 Serien gehörigen Partial-Obligationen werden lediglich mit dem Nennwerthe von je 300 M. eingelöst.
Die Zahlung vorgenannter Kapitals- und Prämien-Beträge erfolgt vom 1. August laufenden Jahres an, mit welchem Tage die Verzinsung der verloosten Obligations anfährt.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche sofort bei der Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse und den übrigen Staatskassen mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten, wogegen die Prämien mit einem Abzug von 3% für's Jahr vom Einlösungstage bis zum Verfalltag gerechnet discountirt werden.

Bei diesem Anlaß werden die Besitzer folgender Obligations, welche von den früheren Verlosungen noch ausstehen, aufgefordert, die bezüglichen Beträge zu erheben:

1902.	1905.	3787.	10817.	10824.	10833.	10843.	21656.
29116.	29121.	29122.	30092.	31763.	33883.	37478.	37474.
37475.	37476.	37475.	39367.	39376.	39383.	39391.	41423.
41704.	45742.	45743.	49025.	50956.	50976.	50994.	50995.
50996.	65945.	73447.	82127.	87904.	87909.	87919.	87920.
87921.	87922.	87929.	87933.	87936.	87939.	87950.	99332.
99341.	104902.	104912.	104916.	104948.	110367.	110374.	
110394.	112611.	112623.	112629.	112641.	112650.		

2442.1. Karlsruhe, den 3. Juni 1879.
Großh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse. Selm.

Griechische Weine.
1 Probekiste derselben mit 12 ganzen Flaschen enthält 12 Sorten
Camarito, Corinther, Ella, Kallisto, Vino di Sacco, Vino Santo, Misistra, Aobaja Malvasier weiss und roth, Vins Rosé, Moscato und Mavrodaphné
und kostet Flaschen und Kiste frei **M. 19.20.**
Ich habe die Weine an den Erzeugungsorten in Griechenland persönlich angekauft und verbürge deren Reinheit und Reiztheit. Preisbrochüre auf Wunsch frei. D. 847.23.
Neckargemünd. **J. F. Menzer.**

Griechische Weine
In Folge des Spergesetzes erhöhen sich sämtliche Preise meiner ausländischen Weine **vom 15. Juni 1879 ab um Mk. 10.— die 100 Liter**
10 Pf. die ganze Flasche
Neckargemünd und Frankfurt a. M. **J. F. Menzer.**
2442.1.

Badischer Fürstenberger Hof Gasthof Schwarzwald. **Fürstenberger Hof** im Kinzigthal. Station an der neuen Schwarzwaldbahn, eine Stunde von Offenburg per Bahn.
Elegant und bequem neu eingerichtetes und reizend gelegenes Hotel mit großem schattigem Garten, elegantem Badhaus (Stahl-, Ecol- und Fichtenadelbäder), prachtvoller freier Aussicht auf die nahen Berge und Wälder, empfehle ich dem reisenden Publikum und besonders Familien zu längerem angenehmem und ruhigem Aufenthalt. Pensionenpreis 4 Mark. 2467.7.
M. Dietsche.

Rhein-SOOLBAD RHEINFELDEN Württemberg. **Hôtel Krone**
Sehr besuchtes Etablissement am Rhein gelegen mit prächtiger Aussicht auf's Rheintal und Schwarzwaldgebirge. Große Garten- und Park-Anlagen. Eigene Kapell-, Post und Telegraphenbureau im Hotel selbst. Sennerlei. — Schöne Familien-Appartements. Omnibus an beiden Bahnhöfen. Billige Pensionenpreise. Prospectus gratis. Angenehmen Aufenthalt zusichern, der Eigentümer.
2496.1. (M 1871 Z) **J. V. Dietschy.**

Stelle-Gesuch.
2490.2. Ein ordnungsliebender Mann, im mittleren Alter, welcher 12 Jahre beim Militär war und 14 Jahre als Aufseher verwendet war, sucht eine Stelle als Haus- oder Hofmeister, oder Aufseher in einer Fabrik; auch ist seine Frau bereit, bei jeder Arbeit mitzuwirken.
Die besten Zeugnisse stehen zur Seite. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.
2505.1. Karlsruhe. **Hengrasversteigerung.**
Dienstag den 10. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, werden auf Großh. Domäne Scheibenhart circa 70 Morgen Hengras öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 5. Juni 1879.
Großh. Gutverwaltung.

2500. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Für den Transport von Gütern aller Art in Ladungen von mindestens 5000 kg oder bei Frachtladungen für dieses Gewicht pro verwendeten Wagen im Verlethe zwischen Mannheim und Wien tritt mit Wirksamkeit vom 5. Juni d. J. ab ein Frachtsatz von 5.60 M pro 100 kg in Kraft.
Karlsruhe, den 4. Juni 1879.
General-Direktion.

2510. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Zu dem Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Badischen Gütertarif vom 15. October 1878 ist ein Nachtrag V ausgegeben worden, welcher Bestimmungen der Frachten für Eberbach, Hirschhorn und Offenau des Nachtrags IV zu genanntem Tarif und einen Ausnahme-frachtsatz für Schienentransporte ab Stelle nach Mannheim loco und transit enthält. Derselbe kann von unsern Bahnhauptämtern unentgeltlich bezogen werden.
Karlsruhe, den 5. Juni 1879.
General-Direktion.

2507. Nr. 5511. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
Die Tagelöhner Josef Schäfers Eheleute aus Herbern haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen ihrer vorerwähnten Kinder Karoline und Josefine Art in „Schäfers“ umändern zu dürfen; etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 24. Mai 1879.
Ministerium des Großh. Hauses und der Justiz. A. u. d. Pr.: **Wall.** **Gehter.**

2501. Nr. 5678. Karlsruhe. **Bekanntmachung.**
Die Johann Georg Maurer Eheleute und Johann Adam Bopp Eheleute in Bruchsal haben um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen des Sohnes der Letzteren, Georg Bopp, in „Maurer“ umändern zu dürfen; etwaige Einreden gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen.
Karlsruhe, den 29. Mai 1879.
Ministerium des Großh. Hauses und der Justiz. A. u. d. Pr.: **v. Seyfried.** **Gehter.**

2506.1. Nr. 351. Dittenhöfen. **Holzversteigerung.**
Aus den Domänenverwaltungen bei A. Hergeßigen verfertigen wir mit Vorzugsbewilligung am:
Montag dem 16. Juni l. J. nachgezeichnete Holzsortimente:
I. Kuchholz:
7 tannene Kämme IV. Kl. mit 3,71 Fekmeter;
5 tannene Spaltstücke mit 3,09 Fekm.;
84 tannene Sägtische I. Kl. mit 55,86 Fekm.;
240 tannene Sägtische II. Kl. mit 98,00 Fekm.;
10 Stück buchene Leiterstangen und 200 Stück tannene Bohnensteden.
II. Brennholz:
118 Stck buchene Scheitholz II Kl.,
281 Stck tannenes Scheitholz I. Kl.,
402 Stck tannenes Scheitholz II. Kl.,
3 Stck eichen und 3 Stck abornenes Scheitholz; 232 Stck buchene, 1 Stck abornenes, 83 Stck gemischtes und 404 Stck tannenes Brühlholz; 150 Stück buchene, 1325 Stück gemischte und 75 Stück tannene Prügelwellen, sowie 4 Loose Schlagraum.
Sämtliches Holz lagert an der Allerheiligen- und Windenbachstraße in der Nähe von Allerheiligen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im Gasthaus in Allerheiligen.
Die Domänenverwalter Huber im Anwesen und Schwegler im Hirschbachhof zeigen das Holz auf Verlangen vor.
Dittenhöfen, den 3. Juni 1879.
Großh. Bezirksforstl. **Schriet.**

2508.1. Karlsruhe. **Hengrasversteigerung.**
Dienstag den 17. und Mittwoch den 18. d. Mts. läßt Herr Hofrath Freiherr von Babo den diesjährigen Hengraswachs von 42 Hect. eigenthümlichen Wiesen im Althal bei Ettlingen in passende Lose abgetheilt öffentlich versteigern.
Karlsruhe, den 4. Juni 1879.
von Babo'sche Gutverwaltung.

2497.1. A. s. t. **Gesucht**
für das Casino zum 1. August er. ein Defonon. Anerbietungen zu richten an das Offizier-Casino des 30. Artillerie-Regiments in A. s. t.
L. z. T. 2508.1.
9. VI. 7 u. A.
I. Gr. Obl. A. s. t.
(Mit einer Beilage.)